

Chinesische Medizin aus den Klassikern

Nüke Baiwen 女科百问 – 100 Fragen zur Frauenheilkunde

von Udo Lorenzen

„Wenn Mann und Frau nicht ihren rechten Zeitpunkt erreicht haben und trotzdem heiraten, dann wird das harte Yang und das weiche Yin sicher verloren gehen“.

Qi Zhong Fu

Frage 2

第二问古法男子三十而娶女子二十而嫁

答曰。天以刚阳为尊。地以柔阴而卑。则乾坤之体定矣。若天不刚阳。地不柔阴。是乾坤之体不定矣。夫乾道成男。男自子位左旋。积三十岁而至巳。所以男及三十而娶。当是之时。天阳已刚也。坤道成女。自子位右旋。积二十岁而至巳。所以女二十而嫁。至斯之际。地阴以顺也。故及其时得子皆强。所谓乾。坤之体定矣。不及其时而嫁娶者。则刚阳柔阴。必有所亏也。

Frage 2: Nach alter Regel (sollten) Männer mit 30 Jahren und Frauen mit 20 Jahren heiraten?

Die Antwort lautet: Der Himmel verschafft sich Ehrfurcht (*Zun* 尊) durch hartes Yang. Die Erde erlangt Bescheidenheit (*Bei* 卑) durch weiches Yin. Dadurch wird die Struktur (*Ti* 体) von *Qian* (乾) und *Kun* (坤) gefestigt. Wenn der Himmel (sich) nicht wie hartes Yang (verhält) und die Erde nicht wie weiches Yin, dann ist die Struktur von Qian und Kun nicht gefestigt. Also: das Dao des Qian vollendet das Männliche, das Männliche dreht sich von Kind an zur linken Seite. Es sammelt sich bis zum 30. Lebensjahr an und vollendet sich. Deshalb heiratet der Mann mit 30 (Jahren). Dies ist der passende Zeitpunkt, an dem sich das Yang des Himmels (*Tian Yang* 天阳) vollendet und fest wird.

Das Dao des Kun vollendet das Weibliche, das Weibliche dreht sich von Kind an zur rechten Seite. Es sammelt sich bis zum 20. Lebensjahr an und vollendet sich. Deshalb heiratet die Frau mit 20 (Jahren). Sie erreicht dann ihren (richtigen) Zeitpunkt. Das Yin der Erde (*Di Yin* 地阴) ist jetzt im Einklang (*Shun* 顺). Deshalb wird sie (die Frau) besonders in dieser Zeit ein sehr kräftiges Kind bekommen. Man nennt dies: Die Struktur von Qian und Kun ist schon gefestigt.

Wenn (Mann und Frau) nicht ihren (rechten) Zeitpunkt erreicht haben und (trotzdem) heiraten, dann wird das harte Yang und das weiche Yin sicher verloren gehen.

Erläuterungen:

Im zweiten Kapitel des *Nüke Baiwen* diskutiert *Qi Zhong Fu* das ideale Alter von Mann und Frau, in dem beide eine Ehe schließen sollten. Dann könnten möglichst gesunde Nachkommen entstehen. Interessanterweise wird der Begriff der Heirat geschlechterspezifisch mit verschiedenen Schriftzeichen belegt.

Der Mann nimmt sich eine Frau (*Qu* 娶): das Schriftzeichen zeigt eine Hand, die ein Ohr hält, darunter der Radikal für Frau. Das Anfassen und Abschneiden des linken Ohres beim Gefangenen belegt die totale Unterwerfung des Opfers dem Sieger gegenüber¹. Die Symbolik ist deutlich: die Frau hatte sich im alten China dem Manne zu unterwerfen, besiegelt durch den Akt der Verheiratung.

Für die Frau gilt das Schriftzeichen *Jia* 嫁. Hier gibt das Zeichen für Familie (*Jia* 家 = ein Schwein unter einem Dach) den Ton an, davor ebenfalls die Frau als Radikal. Eine Frau heiratet, um eine Familie zu gründen, von ihr wird Nachkommenschaft, möglichst, männliche erwartet. Diese unterschiedliche Präsenz ist eine kosmische Größe. Der Mann ähnelt dem Himmel und verschafft sich Respekt, die Frau gleicht der Erde, sie erlangt Bescheidenheit und Demut durch die Kraft der Erde.

Mit dieser natürlichen Polarität ist das Grundsätzliche über die Beziehung Mann und Frau im alten China der Song-Zeit ausgedrückt. Die Grundkräfte, mit denen Mann und Frau ihre natürliche Bestimmung (das Dao) erhalten, sind *Qian* 乾 und *Kun* 坤, die aus dem *Yijing* 易经 entnommen sind. Das Buch der Wandlungen erlebte in der Song-Dynastie eine Renaissance und wurde als Erklärung für alle Naturphänomene wieder entdeckt. Das berühmte Symbol des *Taiji* = der höchste Pol entstand zu dieser Zeit.

¹ Vergl. **Shi Zhengyu**: Picture within a picture, S. 93, New World Press, Beijing, 1997

In seinem Essay über das Diagramm des höchsten Pols schreibt *Zhou Dun Yi* (1017-1073 n. Chr.):

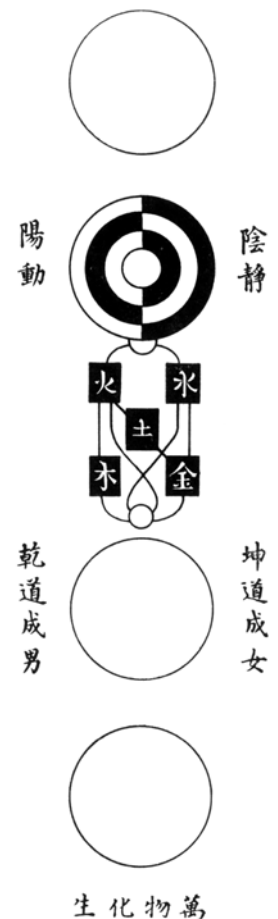
„Das ohne Pol ist doch der höchste Pol! Der höchste Pol bewegt sich und erzeugt das Yang. Wenn die Bewegung seinen Höhepunkt erreicht hat, entsteht Ruhe. Aus der Ruhe bildet der höchste Pol das Yin. Wenn die Ruhe ihren Höhepunkt erreicht hat, kommt wieder eine Bewegung. Bewegung und Ruhe wechseln sich ab, jedes ist die Wurzel des anderen. Yin und Yang übernehmen ihre zugehörigen Funktionen und so errichten sich die zwei Kräfte. Das Yang wandelt sich durch die Vereinigung mit dem Yin und erzeugt so Wasser, Feuer, Holz, Metall und Erde. Die 5 Qi verbreiten sich harmonisch und die 4 Jahreszeiten entstehen.

Die Verbindung der 5 Wandlungsphasen formen Yin und Yang. Die Verbindung von Yin und Yang erzeugen den höchsten Pol.

Taiji 太极, der höchste Pol, ist das Gleiche wie *Wuji* 无极 = ohne Pol... Das wahrhaftige Prinzip des *Wuji*, die Essenz der zwei Kräfte und die 5 Wandlungsphasen vereinigen sich in so wundersamer Weise, dass etwas sich zusammenballen (*Ning* 凝) kann. Das Dao des Himmels vollendet das Männliche und das Dao der Erde vollendet das Weibliche. Die Vereinigung dieser beiden Kräfte bringt die 10000 Wesen ins Leben..... Deshalb wird gesagt: Beim Dao des Himmels, nimmt man die Begriffe Yin und Yang, beim Dao der Erde benutzt man die Begriffe Weich und Hart.... Groß ist das Buch der Wandlungen! Von allen Beschreibungen sind seine die Perfektesten!¹

Das Alter für die ideale Ehe wird ebenfalls unterschiedlich festgelegt. Der Mann vollendet sein hartes Yang (*Gang Yang* 刚阳) mit 30 Jahren, die Frau festigt ihr weiches Yin (*Rou Yin* 柔阴) mit 20 Jahren.

Qi Zhong Fu als Autor des *Nüke Baiwen* zeigt sich auch hier sehr deutlich als Repräsentant der herrschenden Ideen des Neokonfuzianismus. In Anlehnung an die alten konfuzianischen Klassiker zitiert er das alte Buch der Riten *Liji* 礼记, um das korrekte Alter der Eltern für die Nachkommenschaft zu bestimmen.



¹ vergl. **J. Needham**: Science and Civilisation in China, Vol. 2, S. 460 ff., 1959

Hier steht im Kapitel *Über die Bestimmung* (Ben Ming 本命):

„Der Mensch hat bei seiner Geburt fünf Unvollkommenheiten. Seine Augen können nicht sehen, er kann nicht essen, er kann nicht gehen, er kann nicht sprechen und er kann nicht zeugen. ... Das Yin wird durch das Yang geformt und das Yang wird durch das Yin gewandelt. Deshalb bekommt das männliche Kind mit 8 Monaten Zähne, hat mit 8 Jahren seinen Zahnwechsel und mit 2 x 8 Jahren wird sein Samen reif und er kann Kinder zeugen. Das weibliche Kind bekommt mit 7 Monaten Zähne, hat mit 7 Jahren ihren Zahnwechsel und kann mit 2 x 7 Jahren Kinder gebären. Ein Yin und ein Yang vereint bilden das Dao. Zur Drei vereint bilden sie einen kleinen Abschnitt. Deshalb ist es seit alter Zeit Sitte, dass der Mann mit 30 Jahren einen Hausstand gründet und die Frau mit 20 Jahren in die Ehe geht.“¹

Eine weitere Begründung als die der Zahlensymbolik liefert das Buch der Riten nicht. Ein anderes, wesentlich berühmteres Buch über Frauenheilkunde aus der Song-Dynastie, das **Fu Ren Da Quan Liang Fang** 婦人大全良方², versucht eine mehr medizinische Deutung des idealen Alters:

„Obwohl der Mann mit 16 Jahren seinen Samen frei fließen lassen kann, muss er 30 Jahre alt sein, bevor er heiratet. Obwohl die Frau mit 14 Jahren ihre Geschlechtsreife erreicht hat, muss sie 20 Jahre alt sein, bevor sie heiratet. Alle Wünsche von Yin und Yang sind dann vollständig und wahrhaftig erfüllt. In diesem Fall, wenn nach dem Geschlechtsverkehr eine Schwangerschaft eintritt und die Schwangerschaft zu Nachkommen führt, ist der Nachkomme fest, stark und gesund und wird ein langes Leben haben.

Heutzutage werden die Mädchen schon mit 15 Jahren verheiratet, weil sie ihre Geschlechtsreife erreicht haben. Und schon nähern sie sich dem Manne mit Wollust, so das sich ihr Yin-Qi zu früh zerstreut (Xie 泻), unvollständig wird und Schaden nimmt. Nicht mehr in Fülle wird es dennoch erregt, und wenn dann Geschlechtsverkehr stattfindet, entsteht oft keine Schwangerschaft, die Nachkommen hervorbringt. Wenn doch ein Nachkomme entsteht, wird er zerbrechlich und schwach sein und nur ein kurzes Leben haben.“

¹ vergl. **R. Wilhelm**: Li Gi – Das Buch der Sitte, S. 244 f., Jena 1930

² vollständige Sammlung wirksamer Rezepte für Frauen von **Chen Zi Ming**, 1237 n. Chr., Volksverlag Beijing, 1985

Warum der Mann erst mit 30 Jahren und nicht schon mit 16 Jahren (seine Geschlechtsreife) Kinder zeugen soll, wird im Text nicht ausdrücklich erwähnt.¹

Wir können hier aber unvoreingenommen ähnlich argumentieren, das sich beim Mann die Essenz (das vorhimmlische Nieren-Qi = *Xiantian Shenqi* 先天腎氣) vorzeitig erschöpft und seine Qualität noch nicht (nicht mehr) ausreicht, um gesunde Nachkommen zu zeugen. Obgleich sein Reproduktionssystem mit 16 Jahren vollständig entwickelt ist, ist sein Körper es noch nicht. Dies führt zu einem Yin-Mangel bei Hyperaktivität des ministeriellen Feuers. Das Verlangen nach häufigem Geschlechtsverkehr ist in jungen Jahren sehr stark und die Selbstkontrolle schwach.

*„Mit 2 x 8 Jahren ist beim Mann das vorhimmlische Nieren-Qi überfließend. Das Männliche entspricht dem Yang und damit der Sonne. Deshalb ist seine Essenz im Überfluss und erhebt sich täglich. Mit 2 x 7 Jahren ist bei der Frau das vorhimmlische Nieren-Qi in Fülle. Das Weibliche entspricht dem Yin und damit dem Mond. Deshalb ist ihr Blut im Überfluss und kommt monatlich herab“.*²

So kann sich sein Nieren-Qi frühzeitig erschöpfen und wenn dann ein Kind gezeugt wird, ist die Qualität des männlichen Jing unzureichend. Ist der Mann 30 Jahre alt und heiratet, führt er kein ausschweifendes Leben mehr, seine Essenz kann bewahrt werden und ist für die Nachkommenschaft qualitativ hochwertig. Sein Körper ist mit 30 Jahren voll entwickelt und sein Charakter gefestigt. Er vergeudet nun nicht mehr maßlos seine Essenzen. Soweit der Anspruch an den chinesischen Mann der Song-Zeit.

Im China der Song-Dynastie kam auch der Brauch des **Fußbindens** bei Frauen auf, der sich allmählich über das ganze Land verbreitete und sich bis in unser Jahrhundert herauf erhalten hat. Auch dieses Ritual hatte den Sinn, die Frau an Heim und Herd zu binden und eigenständige Schritte nach außen zu unterbinden.

¹ Es scheint, als ob hier eine klare Schuldzuweisung an die Frau der Song-Zeit besteht, wenn es mit der Nachkommenschaft nicht so klappt wie erwartet. Die Frau als blutjunge Verführerin, die nicht abwarten kann, bis ihre Zeit gekommen ist und sich ihren Trieben hingibt. Die ideale Frau der Song-Dynastie entspricht nun nicht mehr der prallen Erotik der vorherigen Tang-Dynastie, sondern muss den Regeln der (männlichen) Neokonfuzianisten folgen und wieder Sittsamkeit und Demut beweisen. Nur dann kann sie gesunde Nachkommen hervorbringen und ihre kosmische Rolle verwirklichen.

² Vergl. die vollständige Sammlung wirksamer Rezepte für Frauen von **Chen Zi Ming**, 1237 n. Chr., a.a.O.

Schon im Alter von etwa fünf Jahren wurden den jungen Mädchen die Füße mit langen Bandagen so fest zusammengeschnürt, dass das weitere Wachstum unterbunden war und die Füße dadurch immer mehr verkrüppelten. Die Zehen (mit Ausnahme der großen Zehe) wurden dabei so eingebunden, dass die Zehenspitzen unterhalb der Fußsohle nach hinten gerichtet waren. Dieser Vorgang, der sich oft über Monate und Jahre erstreckte, war meist sehr schmerzhaft.¹

Wenn die Füße ausgewachsen waren, hatten sie ungefähr die halbe Größe eines normalen Fußes. Derartige *Füßchen*, chinesisch *Jinlian* 金蓮 = Goldlotus genannt, galten in alten China als ein wesentliches Kriterium weiblicher Schönheit und wurden in der chinesischen Literatur in hundertten Geschichten und Gedichten quer durch die Jahrhunderte mit großer Inbrunst besungen. Gleichzeitig sollen die *Gold-Lotos-Schönheiten* durch einen viel anmutigeren und graziöseren Gang gekennzeichnet gewesen sein als ihre biedereren Schwestern, die sich dieser Prozedur nicht unterzogen hatten und ihrer größeren Füße wegen als *Entenfüße* oder *Lotos-Boote* bezeichnet wurden.²

Neben dem Zweck, weibliche Schönheit durch einen zierlichen Fuß zu unterstreichen, wurde aber auch noch ein anderes Ziel verfolgt: die Frau, die ohnehin von den meisten gesellschaftlichen Aktivitäten ausgeschlossen war, noch mehr ans Haus zu fesseln und eventuell Kontakte mit der Männerwelt außerhalb der eigenen Sippe zu unterbinden. Gleichzeitig stellte der *Gold-Lotos* auch ein Statussymbol dar: ein Symbol der Unterwürfigkeit von Seiten der Frau und ein Symbol des Wohlstandes für den Mann. Denn nur ein reicher Mann bzw. eine reiche Familie konnte es sich leisten, die Frau oder Mutter auf Lebenszeit in einen *goldenen Käfig* zu sperren.

Das Dao von *Qian* 乾 und *Kun* 坤 ermöglicht in seiner Reife eine gelungene altersgerechte Vereinigung von Mann und Frau. Als Yang des Himmels und Yin der Erde verkörpern beide den natürlichen Ablauf der Dinge im Makrokosmos wie auch im Mikrokosmos. Erst wenn die Struktur von Qian und Kun gefestigt ist, wenn also der Mann sein 30. Lebensjahr und die Frau ihr 20. Lebensjahr erreicht haben, können das harte Yang und das weiche Yin durch ihre Vereinigung kräftige und gesunde Nachkommen hervorbringen.

¹ Welche Auswirkung diese Prozedur auf das freie Fließen des Qi in der Nieren-Leitbahn und im Chong Mai hatte, ist weder in den klassischen Texten noch in späteren Interpretationen untersucht worden!

² Siehe auch: **Ebrey, P. B.** The Inner Chapters – Marriage and the Lives of Chinese Women in the Sung-Period, S. 37-43, California Press, 1993

Derart eingebettet in das Weltgesetz *Dao* 道 ist jede Zuwiderhandlung ein Frevel, der mit kränkenden oder gar keinen Nachkommen hart bestraft wird.

Qi Zhong Fu 齐仲甫 folgt auch im 2. Kapitel der traditionellen chinesischen Zahlensymbolik, indem er die Zwei mit den tatsächlichen Repräsentanten von Himmel und Erde, nämlich Qian und Kun, besetzt. Die harmonische Einheit von Yin und Yang, die im 1. Kapitel als Einheit von Essenz und Blut dargestellt ist, wird hier aufgelöst und als Polarität von Hart und Weich dem tatsächlichen Leben in der Reproduktion zugeführt!